

# Michael Scharwächter

IT-LEITER BEI DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DORTMUND  
ERFINDER UND BETREIBER VON INETBIB



## Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Ich habe die Zweigstelle Rüdinghausen der Stadtbibliothek Witten zu Schulzeiten fast komplett durchgelesen, als ich mit dem umfangreichen Bücherschrank meiner Eltern (Abteilung Belletristik) fertig war.

## Was lesen Sie zur Zeit?

Begeistert haben mich die Bücher von Daniel Suarez. Generell aber nehme ich mir zu wenig Zeit zum Lesen von Büchern.

## Lesen Sie in Ihrer Freizeit eBooks?

Ich lese nur eBooks, auf dem Android Tablet oder einem eBook-Reader. Der eBook-Reader hat den großen Vorteil des fehlenden Internetzuganges. Das Ablenkungspotential ist dann geringer.

## Wie viele Bücher haben Sie aktuell aus einer Bibliothek entliehen?

Null.

## In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

In einer, die mir freien (!) Zugriff auf (fast) alle eBooks gegen einen pauschalen Betrag bietet, ähnlich wie das beim Streaming von Musik schon funktioniert. Aber die Frage ist anders gemeint, daher: In der Bibliothek des Trinity College, Dublin. Die war nämlich leider schon geschlossen, als ich kurz in Dublin war. Mein Interesse daran ist aber eher historischer, touristischer Natur und hat weniger mit den Inhalten der dort verfügbaren Bücher zu tun.

## Was war für Sie die größte Innovation seit Erfindung des Buchdrucks?

Die Aufteilung von Informationen in Kleinstpartikel, die via Internet ständig verfügbar sind, für sich genommen oft genügen, aber auch beliebig kombinierbar sind. Das bedeutet einerseits bezogen sowohl auf Konsument als auch Menge grenzenlos zur Verfügung stehendes Wissen und andererseits die Möglichkeit der Kommunikation ohne Rücksicht auf räumliche Entfernungen – ja, sogar die Abstraktion der Kommunikation und die daraus entstehenden Kunstformen, sowie auch die Gefahren des gläsernen Wesens. Was alles aus dem Internet, dem mobilen Internet und den immer leistungsfähigeren Endgeräten entsteht und was nutzende Menschen daraus machen, ist unglaublich spannend.

## Schlägt Ihr Urlaubsherz für den Norden oder den Süden?

Da für mich alles unterhalb von 23 Grad unkomfortabel ist, eher für den Süden. Ich weiß und bedauere, dass mir dabei viel entgeht.

## Kaffee oder Tee?

In der Reihenfolge, ohne Zucker, bitte.

## Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Für viel Geld. Wahrscheinlich würde ich hinterher aber das gleiche machen, nur unter etwas anderen Bedingungen. Spaß macht es nämlich.

## Ihre Meinung zur Deutschen Digitalen Bibliothek?

Öffentlich finanzierte Großprojekte sind schwierig zu stemmen. Dennoch ist es aus verschiedenen Gründen absolut notwendig, solche Projekte aufzusetzen und sich dafür zu engagieren, dass sie einen guten Weg nehmen.

## Gibt es in zwanzig Jahren noch Bibliotheken?

Ich bin sicher, dass Bibliotheken, wie es sie leider heute immer noch gibt, in zwanzig Jahren ziemlich unbeleuchtet sein werden. Vom Aussterben des gedruckten Buches als Massenware für Arbeit und Vergnügen bin ich überzeugt; die Werkzeuge, die das endgültig ermöglichen werden, kommen früher als wir uns das vorstellen mögen. Wer hätte 2006 gedacht, dass das mobile Internet zur Selbstverständlichkeit würde? Im folgenden Jahr kam das iPhone – ja, das ist erst sieben Jahre her. Informationspartikel sind allgegenwärtig und überall verfügbar. Sobald es aber um komplexere Verarbeitung, Weiterentwicklung von Informationen und den verantwortungsvollen Umgang mit Medien geht, kommen Informationsspezialisten ins Spiel. Betätigungsfelder für Bibliothekarinnen und Bibliothekare wird es also geben, wenn die Eigenschaften der folgenden Antwort überwiegen.

## Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekar/in aus?

Neugierde, Pragmatismus, Mut und Optimismus.